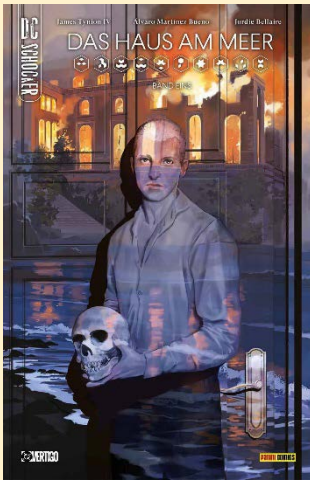




James Tynion IV

Das Haus am Meer

(DC-Schocker-Reihe, Band 1 von 2, Fortsetzung von „Das Haus am See“)

Zeichner: Álvaro López

Übersetzt von: Bernd Kronsbein

Panini 2025 · 208 S. · 29.00 € · 978-3-7416-4254-8 ★★★★★

Einschub: Bevor „Das Haus am Meer“ gelesen wird, sollte „Das Haus am See“ bekannt sein – sonst bleibt unklar, was eigentlich passiert, wer die auftretenden

Figuren sind und wie es zu der Situation, die behandelt wird, überhaupt kommt. Auch wenn mit Teil 1 von 2 geworben wird, handelt es sich nicht um einen Neuanfang, sondern um die direkte Fortsetzung einer bereits laufenden Geschichte. Das Haus am See bildet den Auftakt: Walter, ein scheinbar gewöhnlicher Mann, lädt alte Freunde und Bekannte in ein luxuriöses Haus am See ein. Die Stimmung wirkt zunächst fast idyllisch bis draußen die Welt in Flammen aufgeht und klar wird, dass diese Einladung kein Zufall war. Walter entpuppt sich als etwas Nicht-Menschliches, und seine Gäste werden zu Versuchspersonen in einem Experiment über Menschlichkeit, Moral und Überleben. Die Geschichte zeigt nicht nur, wie Menschen auf Isolation reagieren, sondern auch, was bleibt, wenn jede äußere Ordnung zusammenbricht. Immer wieder stehen Ethik und Moral im Vordergrund und das Aufzeigen dessen, was passieren kann, sollte eine Person allein die Macht über Leben und Tod einer Gruppe erhalten.

Das Haus am Meer führt diese Idee konsequent weiter und macht alles noch größer, verworrener und unheimlicher. Es zeigt, dass das Haus am See nur eines von mehreren solchen Rückzugsorten ist. Andere Gruppen von Auserwählten leben in ähnlichen Häusern, jede auf ihre Weise „geschützt“ und kontrolliert. Die Handlung wechselt zwischen Orten, Zeiten und Perspektiven, manchmal innerhalb weniger Seiten. Das verlangt Aufmerksamkeit. Viele Figuren, die man im ersten Band nur am Rande wahrgenommen hat, rücken nun stärker in den Fokus. Man merkt, wie alte Loyalitäten bröckeln und neue entstehen. Gleichzeitig bleibt die Frage: Was war Walters wirklicher Plan? Will er die Menschheit retten oder kontrollieren? Oder ist das längst nicht mehr seine Entscheidung? Oder ging es ihm nur darum an den alten Freundschaften und Konstrukten festzuhalten – während dazu im ganz klaren Kontrast die Überlebenden des neu eingeführten Hauses stehen, die sich vor der Apokalypse nicht kannten und wenig Skrupel zeigen, wenn es ums reine Überleben geht.

Der Spannungsbogen ist stark, aber ich musste sehr konzentriert an der Handlung dranbleiben. Ich habe beim Lesen mehrfach zurückgeblättert, weil ich Zusammenhänge noch einmal neu erfassen musste. Diese Geschichte spielt nicht mit billigen Schockmomenten, sondern mit moralischem Druck, psychologischer Enge und einer ständigen Ahnung, dass hier niemand wirklich sicher ist. Besonders gelungen finde ich, wie sich das Thema Verantwortung weiterentwickelt: Wer entscheidet über das Schicksal anderer, wenn die alte Welt



Marie-Claire Klein · Oktober 25 · 2 | Seite
längst verloren ist? Und was bedeutet Menschlichkeit, wenn sie nur noch in einem künstlichen Mikrokosmos existiert?

Die Charaktere sind weiterhin das Rückgrat dieser Reihe. Tynion IV schreibt sie nicht als Helden, sondern als widersprüchliche, oft überforderte Menschen. Niemand hat den Überblick, jeder kämpft mit seiner eigenen Schuld, seiner Angst oder seinem Wunsch nach Bedeutung. Walter selbst bleibt das rätselhafteste Element – eine Figur, die gleichzeitig Mitleid, Wut und Faszination auslöst, obwohl er wahrscheinlich gar nicht mehr existiert. In Das Haus am Meer verdichtet sich sein Einfluss, obwohl er nicht direkt auftritt.

Optisch ist der Comic ein Erlebnis, aber stilistisch auch herausfordernd und in meinen Augen psychedelisch, sodass man oft genau hinschauen muss, um zu erkennen, wer gerade spricht oder handelt. Seine Linien sind dicht, fast nervös, was perfekt zur Atmosphäre passt, aber die Orientierung erschwert. Besonders in Das Haus am Meer, wo zwei Häuser und zahlreiche Figuren gleichzeitig eine Rolle spielen, kann das anstrengend werden. Trotzdem: Die Seiten wirken wie Alpträume in Bewegung – düster, elegant, emotional aufgeladen. Jede Szene trägt eine Schwere in sich, die den Text ergänzt und verstärkt. Die Farbgebung bleibt gedämpft, fast wie durch Wasser gefiltert, und verstärkt das Gefühl, in einer Welt zu leben, die zwar schön, aber völlig falsch ist.

Das Haus am Meer ist kein Comic zum schnellen Durchblättern. Es verlangt Geduld, Konzentration und die Bereitschaft, sich in ein vielschichtiges Gedankenspiel über Moral, Macht und das Ende der Welt hineinziehen zu lassen. Die Handlung ist komplex, manchmal schwer zu durchdringen, aber genau das macht ihren Reiz aus. Der Zeichenstil ist herausfordernd, doch gerade dieses Chaos spiegelt den inneren Zustand der Geschichte wider. Für mich ist das Ergebnis ein atmosphärisch dichtes, klug konstruiertes Werk, das mehr Fragen stellt, als es beantwortet – wobei ich hoffe, dass sich in Teil 2 noch Fragen auflösen werden. Ich bin gespannt, wie es weitergeht und ob sich die Häuser wirklich gegeneinander wenden oder ob sie es schaffen eine friedliche Koexistenz aufzubauen.